# Klöppelspitzenerzeugung in Hard

In einer Goldrauschstimmung entstanden Anfang der 1920er Jahre in den Hofsteiggemeinden über ein Dutzend Klöppeleien. Das Wissen über diese einst regional bedeutenden Betriebe verschwindet allmählich aus dem kollektiven Gedächtnis.

Im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts hatte sich die Stickereiwirtschaft zum bedeutendsten Wirtschaftszweig Vorarlbergs entwickelt. Auch in Hard entstanden zahlreiche Stickereibetriebe. Doch wenige Jahre nach dem Ersten Weltkrieg schlitterte diese Branche durch veränderte Modetrends in eine schwere Krise. Gleichzeitig machte die Hyperinflation Vorarlberg zum Billiglohnland und heizte Exporte in Länder, die nicht von der Inflation betroffen waren, an. Die wenigen Klöppelspitzenerzeuger im Land machten hohe Gewinne und erweiterten ihre Betriebe ständig.

Dieses scheinbar lukrative Geschäft bewegte auch mehrere Harder Sticker und Investoren zur Gründung eigener Klöppeleien:

- 1922 richteten der Sticker Josef Mager und Johann Wolff, Besitzer einer Formstecherei, in der Wilhelmstraße 1 eine Klöppelei mit 20 Maschinen ein. In den folgenden Jahren erweiterten sie den Betrieb zwei Mal.
- 1924 gründeten Anton Kalb, Sticker und Näherei-Fabrikant, Michael Wohlfartstätter, Gendarmerieposten-kommandant in Hard, und Heinrich Stüssi, ein Schweizer Direktor der Kammgarn, ein Gemeinschaftsunternehmen. In der ehemaligen Stickerei von Anton Kalb in der Wilhelmstraße 16 nahmen sie mit 20 Maschinen die Produktion auf.
- 1925 stellte der Sticker und Frächter Wilhelm Birnbaumer in seinem ehemaligen Stickereilokal in der Hofsteigstraße 21 14 Klöppelmaschinen auf.

**Arbeitspause in der Klöppelspitzenfabrik Wohlfartstätter.**

### Schwere Zeiten

Alle drei Betriebe liefen anfangs 24 Stunden pro Tag. Doch im Juli 1925 beendete England, das mit seinem riesigen Kolonialreich Hauptabnehmer der Vorarlberger Klöppelspitzen war, die überhitzte Konjunktur abrupt durch die Einführung eines hohen Schutzzolls. Wilhelm Birnbaumer musste seine Maschinen wegen Auftragsmangels über Monate stilllegen. Johann Wolff stieg als Teilhaber aus Magers Unternehmen aus. Statt wie geplant eine eigene Klöppelspitzenfabrik einzurichten, schaffte er Wirkstühle an und legte damit den Grundstein der späteren Wirkwarenfabrik. Kalb und Stüssi traten ihre Anteile an Wohlfartstätter ab. Dieser erwarb drei Jahre später die direkt am See gelegene, ehemalige Kleinautomobilfabrik des Ing. Varrone (Seestraße 44), verlagerte seinen Betrieb und erweiterte ihn durch den Kauf weiterer Maschinen.

Nach einer kurzen Erholungsphase brachte die Weltwirtschaftskrise den Klöppelspitzen-Export Anfang der 1930er Jahre völlig zum Erliegen. Fast die Hälfte der Vorarlberger Klöppeleien fielen der Krise zum Opfer. Auch Wilhelm Birnbaumer, der seine Klöppelei noch 1929 erweitert hatte, schlitterte in Konkurs und gab den Betrieb um 1936 auf.

Kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs liefen die zwei verbliebenen Harder Klöppeleien, die während des Krieges wegen Garnmangels stillgelegt worden waren, wieder an. Die Mode geklöppelter Vorhänge bescherte der gesamten Branche nun erneut einige Jahre mit Vollauslastung. Doch Mitte der 1950er Jahre setzte ein steter Niedergang der Klöppelspitzenerzeugung ein. Josef Magers Söhne gründeten als zweites wirtschaftliches Standbein die Firma Streamline K.G., die Reißverschlüsse produzierte. Als Michael Wohlfartstätter 1959 das Pensionsalter erreichte, legte er seinen Betrieb still. Die Josef Mager OHG stellte die Produktion von Klöppelspitzen Ende 1975 ein.

### Infos, Fotos und Dokumente gesucht

Richard Eberle, der Verfasser dieses Artikels plant eine Publikation über die maschinelle Klöppelspitzenerzeugung in Vorarlberg. Wer noch mündliche Informationen, Bildmaterial oder Dokumente zu diesem Thema zur Verfügung stellen kann, möge sich bitte unter T 05574/83701 oder richard.eberle@utanet.at bei ihm melden

**Öffnungszeiten Gemeindearchiv**
jeden di von 8.30 bis 11.30 Uhr oder nach Vereinbarung

Philipp Wittwer
T 697-629, gemeindearchiv@hard.at